



## Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

### 1. Allgemeine Informationen

**Objektkennung:** GK-4203-004

**GISPADID:** 2000683

**Objektbezeichnung:**

Landschaftsform Bedburg-Moylaender Hoehenzug

**Schutzstatus:**

LSG, bestehend

NSG-würdig, Sicherung über Festsetzung o. vertragl. Vereinbarung

KD, bestehend

**Verwaltungsgebiet:**

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

(Nuts-Code: DEA1B)

Gemeinde: Bedburg-Hau

**Digitalisierte Fläche (ha):** 165,39

**Flächenanzahl:** 1

**Objektbeschreibung:**

Für das nördliche Niederrheingebiet stellen die Stauchwäelle charakteristische Landschaftselemente dar. Sie entstanden während der Hoch-Zeit der Saale-Kaltzeit, als die äussersten Ränder des nordischen Inlandeises in den Bereich der Rheinterrassen vorstießen und den Rhein nach Westen abdrängten. Heute sind von den durch das Eis zusammengeschobenen Massen nur noch Reste vorhanden. Zu ihnen gehört auch der Bedburg-Moylaender Hoehenzug.

Der Hoehenzug besteht aus sandig-kiesigen Terrassenablagerungen, die von der Gletscherstirn zusammengeschoben worden sind, wobei tiefer liegende schluffige und tonige Ablagerungen als Gleitbahngedient haben, an der die Schichtpakete durch die Gletscher abgeschert und mit ihnen zusammen dachziegelartig aufeinander geschoben wurden.

In einer mittlerweile aufgelassenen und bereits stark verfallenen Kiessandgrube war der Übergangsbereich von Stauchmoränenwällen zu Sandersedimenten aufgeschlossen. Im Nordwestteil zeigte sich die Verzahnung der glazial gestauchten Moränenwäelle mit glazifluvialen Sanden und Kiesen sowie glazilimnischen Schluffen und Tonen. Bedeutsam sind die baendertonartigen Beckensedimente, die in Form zweier Schichtpakete eingelagert sind. Sie verzahnen sich mit glazifluvialen Kiesen. Sie wurden unmittelbar vor den Stauchwällen abgelagert, als das Inlandeis bis an die Stauchwäelle heranreichte. Die Ausbildung von zwei Baendertonkomplexen mit zwischengeschalteten Sandersedimenten zeugt von kleineren Bewegungen der Inlandeisfront. Nach KLOSTERMANN ist der Vorstoss an den Niederrhein nicht in einem Zug erfolgt. Nach einem erstmaligen Vorstoss zog sich das Eis zunächst aus dem Niederrheingebiet zurück und stiess nachfolgend (noch während des Drenthe-Stadiums) ein zweites Mal vor. Auch der Stauchmoränenwall von Bedburg-Moyland wurde zweimal vom Gletschereis gestauch.



Die bis zu 10m hohen Boeschungen der Grube sowie die Uferbereiche sind mittlerweile bereits deutlich ueberwachsen. Nur im Nordwesten finden sich noch freiliegende Sedimente, die allerdings meist verrutscht sind und fuer geowissenschaftliche Untersuchungen erst freigeschuerft werden muessen. Im Ostteil befinden sich Gebaeudereste und Betonfundamente.

Die saale-eiszeitlichen Sedimente des Hoehenzuges werden von Flugdecksanden (weichsel-kaltzeitlich) ueberlagert.

Der Bedburg-Moylaender Hoehenzug war frueher in geringerem Masse bewaldet als heute, das Gebiet umfasst i.w. die Moylandsche Gemeindeheide. Ein suedlich des Tillemannshofes gelegener Waldstreifen, genannt Starrenbusch, war offenbar gaertnerisch umgestaltet worden mit sternfoermig auf zentrale Erhebungen zulaufenden Wegen. An der Ostseite dieses Waldstueckes verlaeuft von Nord nach Sued eine 900m lange mittelalterliche Landwehr in Form eines doppelten, ca.1m hohen und bis 5m breiten Walles und einem dazugehoerigen trockenen Graben. Sie markiert die Grenze zwischen den Besitzungen von Haus Rosendahl und Schloss Moyland.

Heute ist ein grosser Teil bewaldet mit dazwischen- bzw. daran anschliessenden Aeckern (Nadelforsten aus Fichte, Laerche und Kiefer, reiner Buchen bis -mischwald, gelegentlich Buchen-Eichen- und Birken-Eichenbestaende sowie Pappel- und Buchenalleen).

Der Stauchmoraenenwall erreicht Hoehen bis 53m. Das Gelaende faellt von Norden nach Sueden allmaehlich ab, hingegen besteht am Nordrand ein Steilabfall zur Rheinniederterrasse bzw. zu holozaenen Rheinlaeufen. Dieser Steilabfall entspricht weitgehend dem Erosionsrand der Niederterrasse.

Oestlich Haus Rosendahl liegt auf einem feuchten Niederterrassenrest ein Erlenbruchwald. Darin wassergefullte Graeben und kleine Tuempelchen. Nach Osten wird das Gelaende trockener, hier stockt ein Eichenwald.

Typische Bodenarten des Stauchmoraenenwalles sind Podsol-Braunerde und Braunerde. Im Bereich der Niederterrasse Gley, stellenweise Anmoorgley.

Am Ostrand des Stauchmoraenenwalles (westlich Bramerkath) liegt eine roemerzeitliche Grabhuegelgruppe aus mind.9 Huegeln (Durchmesser 9-12m).

Unmittelbar oestlich der ehemaligen Kies-Sandgrube liegt heute eine Muellumladestelle.

#### **Schutzziel:**

Stauchwall, Sander und Talaue stellen ein typisches und darueber hinaus einzigartiges Landschaftsensemble dar. Hierbei ist zu beruecksichtigen, dass es sich um ein ausschliesslich aus geowissenschaftlicher Sicht schutzwuerdiges Objekt handelt, bei dem es darauf ankommt, seine charakteristische Oberflaechenformen zu bewahren. Zudem stellt die aufgelassene Kiesgrube eine geologische Besonderheit dar, weil in ihr die vom Inlandeis gestaechten Schichten studiert werden koennen und eine ausserordentliche Vielfalt nordischer Geschiebe zu finden ist. Aufgrund der besonderen Eigenheit und Begrenztheit des charakteristischen Vorkommens, der Bedeutung fuer Lehre und Forschung, der paedagogischen Eignung und der freien Zugaenglichkeit bedarf der Hoehenzug eines dringenden Schutzes.

#### **Bewertung:**

bedeutend



**Pädagogische Eignung:**

Ja

**Erholungseignung:**

Ja

## 2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

### Stratigraphie:

Mittelpleistozän

Holozän

### Kenndaten:

Landschaftsform

Geowissenschaftlich-historisches Objekt / gx5a

Aufschüttungsform-glazial- und periglazial bedingt / gx3d

Aufschluss-künstlich / gx2f

Aufschluss-Gesteine / gx2c

Abtragungsform-erosionsbedingt / gx1a

### Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Glaziologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Geomorphologie

### Stichworte:

Fließerden

terrestrische Böden

semiterrestrische Böden

Höhenzug

künstlicher Aufschluss

Sand- oder Kiesabgrabung

Stauch- bzw. Endmoräne

fluvioglaziale Sedimente

Sander

Flugsand

Landwehr

Dias vorhanden

Sedimentgestein

Reliefgrossformen

archaeologisch-historische Objekte

aeolische Bildungen

### Umfeld:

Acker

Gewässer

Grünland

Siedlung



Strasse / Weg

Wald

**Gefährdung:**

Freizeitaktivität

Verwahrlosung

**Maßnahmenbeschreibung:**

Durch die geplante Zentraldeponie fuer den Kreis Kleve war der Hoehenzug aufs Aeusserste gefaehrdet. Vom Geologischen Landesamt (Krefeld) liegen mehrere schriftliche und muendliche Stellungnahmen vor, die zum geplanten Eingriff sowohl aus hydrogeologischer als auch aus ingenieurgeologischer Sicht ernste Bedenken aeusserten.

Zum Schutze des Landschaftsensembles sollte der gesamte Bedburg-Moylaender Hoehenzug in den vom Geologischen Landesamt vorgeschlagenen Grenzen als Naturschutzgebiet festgesetzt bzw. sichergestellt werden.

Keine weitere Bebauung in den Randbereichen des Gebietes.

**Naturräumliche Zuordnung:**

574 – Niederrheinische Höhen

577 – Untere Rheinniederung

**Höhe über NN:**

min. 15 m, max. 49 m

**3. Verwaltungstechnische Informationen****Objektkennung:** GK-4203-004**Objektbezeichnung:**

Landschaftsform Bedburg-Moylaender Hoehenzug

**Verwaltungsgebiet:**

Regierungsbezirk: Düsseldorf

Kreis: Kleve

Gemeinde: Bedburg-Hau

(Nuts-Code: DEA1B)

**Digitalisierte Fläche (ha):** 165,39**Flächenanzahl:** 1**TK25, Quadrant, Viertelquadrant:**

4203, Q1, VQ3

4203, Q1, VQ4

4203, Q3, VQ2

**Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):**

R: 2514224 / H: 5736248

**Bearbeitung:**

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1994, Kartierung/ Beobachtung